

Aufgabe 2-1:

a)

Sowohl das Verfügungswissen als auch das Orientierungswissen beschäftigen sich mit der Lösung von konkreten Problemen.

Bei dem Verfügungswissen geht es allerdings eher um die technische Herangehensweise an ein Problem. Es ist Wissen, um wohldefinierte, präzise abgegrenzte Probleme zu lösen, welches so im Wesentlichen in der Informatik gelernt wird.

Im Gegensatz dazu beschäftigt sich die wirkungsorientierte Sicht zusätzlich auch mit der Sinnhaftigkeit eines Problems. Warum muss es gelöst werden, was ist das Ziel der Lösung, was sind die Auswirkungen und wie könnte man diese verändern, falls nötig. In dieser Hinsicht unterscheidet sich das Orientierungswissen von dem Verfügungswissen.

b)

Ziel der Technikfolgenabschätzung ist es, die möglichen Konsequenzen und Auswirkungen neuer Technologien auf Gesellschaft, Umwelt und Wirtschaft zu verstehen und zu analysieren. Der Schwerpunkt liegt auf der Erkennung und Minderung der mit Technologie verbundenen Risiken.

Die Technikfolgenbewertung konzentriert sich eher auf die Bewertung der Wirksamkeit und Effizienz bestehender Technologien und vergleicht diese häufig mit neuen Alternativen. Es berücksichtigt sowohl positive als auch negative Ergebnisse aus leistungsorientierter Sicht.

c)

In seiner These schildert Dijkstra ein neues Verfahren beim Lösen von technischen Problemen. Man solle die Frage der Korrektheit von der Frage der Bequemlichkeit trennen. Ein technisches Problem kann gelöst werden, ohne auf dessen Wirkung achten zu müssen, indem man im Vorhinein eine detaillierte Schilderung dessen erhält, was man will. Bei der Entwicklung von Projekten oder Programmen weißt man oft vorher allerdings nicht, was man will bzw. braucht, da nicht immer wissen kann was zur Realisierung des Problems nötig ist. Zudem entstehen oft während oder auch nach dem Prozess der Erstellung zusätzliche Wünsche oder Probleme, die es zu bearbeiten gilt. Daher ist Dijkstras These, ohne der Beachtung der Auswirkung um zusetzen zu können, meiner Ansicht nach nicht möglich.

Aufgabe 2-2:

Absatz	Kategorie 1	Kategorie 2	Kategorie 3	Kategorie 4
1	Plattformen wie zum Beispiel Facebook ermöglichen es Menschen, sich in Gruppen mit gemeinsamem Verständnis	Nicht direkt beschrieben, allerdings wird angedeutet, dass das Zusammenbringen von Menschen zum Teilen von Ideen positiv ist.	In diesem Absatz wird explizit nichts gesagt, was in diese Kategorie passen würde.	Es wird erwartet, dass es durch die Bereitstellung von solchen Plattformen zu einer Zunahme von kollektiven Arbeiten kommen wird.

	zusammenzufinden und kollektiv neue Ideen zu erschaffen.			
2	Es wird erwähnt, dass die Vielfalt der Ideen zunimmt, wenn man jedem eine Stimme gibt – ein positives Ergebnis. Es wird jedoch auch darauf hingewiesen, dass dies unseren gemeinsamen Realitätssinn fragmentieren kann – eine mögliche negative Konsequenz.	Zuckerberg sieht die Zunahme der Ideenvielfalt als historisch bedingt positiv und die Fragmentierung der Realität als besorgniserregend an.	Zuckerberg schlägt vor, die positiven Effekte zu verstärken und gleichzeitig die schlechten abzumildern beziehungsweise zu verhindern. Dazu zählen das Befürworten von Diversität und die Verstärkung des Allgemeinwissens beziehungsweise der Grundsatz gemeinsames Verständnis	Zuckerberg erwartet, dass, solange eine Balance innerhalb von Communitys besteht, dass diese einen positiven Einfluss auf die Welt haben können.
3	Als Folgen von sozialen Medien wird der Verlust von diversen Standpunkten identifiziert, welche zu Filterblasen führen, die dafür sorgen, dass keine anderweitigen Meinungen und Informationen mehr zugelassen werden, was wiederum zur Verbreitung von Falschinformationen führt. Darüber hinaus befürchtet Zuckerberg, dass das allgemeine Verständnis durch Sensationslust und Popularisierung beeinträchtigt werden könnte.	Zuckerberg äußert sich besorgt über diese Probleme und weist auf eine negative Bewertung hin. Er sagt, dass er die Auswirkungen als problematisch betrachtet und Aufmerksamkeit benötigt.	Die Anerkennung und das Beschäftigen mit diesen Problemen weisen darauf hin, dass Zuckerberg plant, sie durch fundierte Strategien anzugehen.	Obwohl es nicht direkt gesagt wird, soll das allgemeine Verständnis geschützt werden, indem Probleme wie Sensationslust und Popularisierung vorbeugend abgeschwächt werden sollen.
4	Soziale Medien bilden ein breiteres Spektrum an	Zuckerberg bewertet diesen Effekt positiv, indem	Dieser Absatz beschreibt keine spezifischen	Die Aussetzung gegenüber vielseitigen Inhalten

	<p>Meinungen und Standpunkten ab. Das impliziert, dass Menschen, die soziale Medien verwenden, einer Vielzahl von Perspektiven ausgesetzt sind, denen sie sonst nicht begegnen würden, ob durch andere Formen von Medien oder durch andere Menschen.</p>	<p>er die erhöhte Vielfalt der Standpunkte in sozialen Medien als Vorteil im Vergleich zu traditionellen Nachrichtenquellen hervorhebt.</p>	<p>Handlungen, deutet jedoch darauf hin, dass es wichtig ist, die Möglichkeit, Menschen durch soziale Medien anderen Standpunkten auszusetzen, aufrechtzuerhalten oder zu verbessern.</p>	<p>könnte zu einer größeren Toleranz unter den Benutzern führen.</p>
5	<p>In diesem Absatz erörtert Zuckerberg "Polarisierung" als potenziellen Effekt der Art und Weise, wie Perspektiven präsentiert werden, insbesondere wenn sie als fremd oder gegensätzlich dargestellt werden.</p>	<p>Der Wunsch, ein vollständiges Bild zu schaffen, anstatt nur alternative Perspektiven zu präsentieren, deutet auf eine kritische Bewertung der gegenwärtigen Methoden hin, die möglicherweise die Polarisierung verstärken könnten.</p>	<p>Eine effektivere Methode, die vorgeschlagen wird, besteht darin, eine Reihe von Perspektiven zu präsentieren, damit die einzelnen Nutzer bewerten können, wo ihre Ansichten auf einem Spektrum liegen.</p>	<p>Im Laufe der Zeit wird erwartet, dass die Community erkennt, welche Quellen ein vollständiges Spektrum von Ansichten bieten.</p>
6	<p>In diesem Absatz wird die Präsenz von Fehlinformationen und Hoaxes auf Facebook angesprochen und erkennt die Herausforderung an, zwischen Hoaxes, Satire und Meinung zu unterscheiden.</p>	<p>Es wird die Bedeutung von Genauigkeit in Informationen anerkannt und die Notwendigkeit Fehlinformationen zu bekämpfen und die freie Meinungsäußerung zu schützen.</p>	<p>Anstatt Fehlinformationen gänzlich zu verbieten, schlägt Zuckerberg eine Strategie vor, um zusätzliche Perspektiven bereitzustellen und hervorzuheben, wenn die Genauigkeit von Inhalten bestritten wird.</p>	<p>Durch das Bereitstellen zusätzlicher Informationen soll den Nutzern ein breiterer Kontext geboten werden, um die Inhalte, die sie konsumieren einordnen zu können.</p>
7	<p>Zuckerberg betont wiederholt seine Sorgen über Sensationslust und Polarisierung an, die die Bildung eines gemeinsamen</p>	<p>Zuckerberg priorisiert es, den Effekten von Sensationslust und Polarisierung über andere Themen wie Informationsvielfalt</p>	<p>Zuckerberg schlägt vor Umgebungen zu fördern, die das gemeinsame Verständnis verbessern, um</p>	<p>Zuckerberg erwartet, das sich eine Gemeinschaft entwickelt, die Wert auf gemeinsames Verständnis legt und darauf aufbaut.</p>

	Verständnisses beeinträchtigen könnten.	und Fehlinformationen entgegenzuwirken.	diesen Herausforderungen zu begegnen.	
8	Soziale Medien neigen dazu, resonante und einfache Botschaften zu verstärken, was sowohl positive als auch negative Ergebnisse zur Folge haben kann.	Im besten Fall werden Nutzer neue und andere Ideen und Themen näher gebracht. Im schlimmsten Fall werden wichtige Themen über simplifiziert, was Nutzer extremen Standpunkten näher bringt.	Zuckerberg hebt in diesem Absatz die Notwendigkeit hervor, darauf zu achten, wie Botschaften gestaltet und geteilt werden, um eine Balance zwischen Einfachheit und Nuance zu schaffen.	Idealerweise würde die Gestaltung von Botschaften, die sowohl einfach als auch nuanciert bleiben, zu informierteren Diskussionen führen, anstatt Nutzer in polare Extreme zu treiben.
9	Polarisierung existiert auf Social-Media genauso wie in anderen Ebenen der Gesellschaft	Sensationalismus drängt die Meinungen der Nutzer immer weiter in die Extreme, was Diskussionen erschwert.		
10	Er geht hier von einem potenziellen Fall aus, dass der Trend Artikel zu teilen, ohne sich damit zu beschäftigen voranschreitet	Die Diskussionskultur nimmt ab, wenn Menschen sich nur noch auf Fakten stützen, die ihre Ansichten und Meinungen untermauern und sich den Fakten gegenüber verschließen die ihre Meinungen widerlegen/kritisieren	Nicht explizit zum Ausdruck gebracht aber, die Verbreitung von Falschinformationen zu minimieren würde die Folgen verringern	
11	Nutzer teilen Artikel mit reißerischen Schlagzeilen, ohne diese gelesen zu haben	Wenn die Nutzer dazu tendieren einen Artikel nachdem sie ihn gelesen haben eher nicht zu teilen, macht er Gebrauch von	News Feed anpassen, um den Nutzern weniger Artikel vorzuschlagen, die von Sensationalismus Gebrauch machen	Gibt den Publishern solcher Artikel Feedback darüber, dass diese bewusst weniger empfohlen und verbreitet werden

		Sensationalismus		
12	Laut Zuckerberg ist Facebook besonders gut dafür geeignet Menschen	Wird von Zuckerberg, wenn nicht explizit zum Ausdruck gebracht, als positiv bewertet	Soll den Nutzern das Vernetzen und Kennenlernen ermöglichen und für sie einfacher machen	Milliarden Menschen die Möglichkeit geben neue Perspektiven zu teilen
13	Zum Entstehen einer informierten Gemeinschaft/ Gesellschaft Beitragen, sei laut Zuckerberg teils Aufgabe von Social-Media	Den Nutzern die Möglichkeit geben sich zu äußern sei jedoch nicht genug. Man muss die Nachrichtenbranche als ein wichtiges Organ ebenfalls unterstützen.	Förderung lokaler Nachrichten, Optimierung der Formate durch die Nachrichten konsumiert werden, Verbesserung der Geschäftsmodelle auf die Nachrichtendienste angewiesen sind nötig, um Nachrichtenbranche zu unterstützen, was Zuckerberg als wichtige Aufgabe von Social-Media sieht	
14	Menschen zu vernetzen sei notwendig, um die Diskussionskultur zu fördern	Bildung einer informierten Gemeinschaft/ Gesellschaft	Den Nutzern eine Informationsgrundlage bieten	
15	Großteil der Konversationen auf Facebook sind sozialer nicht ideologischer Natur	Zuckerberg macht deutlich, dass Facebook nicht primär die Funktion als Diskussionsplattform einnehmen soll		
16	Durch die Tools die Social-Media bietet erhalten Nutzer durch das Posten die Ideen und das Wissen von anderen mit und erweitern so ihr eigenes Wissen	Wenn das geschieht können die Nutzer als Gemeinschaft den größten positiven Einfluss auf dieser Welt haben, laut Zuckerberg		

1. Aus heutiger Sicht finde ich diese These nicht zutreffend. Zum einen ist Facebook heutzutage praktisch „Tod“. Die Nutzerzahlen gehen immer weiter runter und diejenigen, die die Plattform benutzen, haben es verpasst, auf die neuen Plattformen umzuziehen. Abgesehen davon gibt es auch auf anderen Plattformen keine Gruppen, auf denen kollektiv und konstruktiv gearbeitet wird. Heutzutage werden soziale Medien wie Twitter hauptsächlich genutzt, um kontroverse und von der Realität weit entfernte Aussagen zu tätigen oder Diskussionen zu führen. Wenn soziale Medien mal konstruktiv waren, dann ist diese Zeit längst vorbei.
2. Ich finde diese Folge durchaus plausibel. Wenn jeder seine Meinung und Ideen einbringen kann, führt dies oft zu besseren Ergebnissen, da so mehr Problemstellen angesprochen werden können. Auch der angesprochene Negativpunkt trifft zu. Wenn Meinungen, die realitätsfernen Thesen vertreten, in eine Diskussion miteinfließen, wird das Ergebnis oft in eine schlechte Richtung bewegt. Dies ist in Diskussionen über soziale Medien einfacher, anders als bei Diskussionen, die von Angesicht zu Angesicht geführt werden.
3. Ich halte diese Folgenabschätzung für plausibel. In den sozialen Medien teilen sich Nutzer oft in „gegnerische“ Gruppen auf und lassen dann keine von ihrer Meinung abweichenden Meinungen mehr zu. Dieses Phänomen nennt „Bubble“ oder auch „Echo Kammer“. Die Mitglieder bestärken sich dann oft gegenseitig in ihrer einseitigen Meinung, was dazu führen kann, dass sie sich selber radikalisiert oder jeden, der nicht ihre Meinung ist zum Feindbild erklären.
4. Diese Folgenabschätzung ist zwiespältig. Es ist richtig, dass als neuer Nutzer einer Vielfalt an Perspektiven und Meinungen ausgesetzt wird, wahrscheinlich auch Standpunkte, die man außerhalb von sozialen Medien nicht mitbekommt. Das ist allerdings nicht immer positiv. Zum einen sind in diesem Spektrum ebenfalls Hassrede und Verschwörungstheorien etc. enthalten und zum anderen wird man schnell automatisch in eine Gruppe bestimmte „gezogen“, weil der Algorithmus der Plattform anfangen wird nur noch Inhalte aus einem bestimmten Spektrum vorzuschlagen. Besonders kontroversen und provokante Inhalte werden bevorzugt, da diese gerade viral gehen.
5. Ich halte diese Folgenabschätzung für plausibel. Ersteller und die sozialen Medienplattformen selber möchten, dass Inhalte viral gehen und möglichst oft angeklickt werden. Dabei ist oft unwichtig, wie der Inhalt aufgenommen wird, positiv oder negativ, was zählt, ist der Aufruf. Dadurch erhält der Ersteller eine größere Reichweite, welche wiederum monetarisiert werden kann. Polarisierung ist dabei nur eines der möglichen Werkzeuge, um der Reichweite eines Inhalts nachzuhelfen.
6. Ich halte diese Folgenabschätzung für plausibel. Auch aus heutiger Sicht ist dieses Phänomen ein Problem und die von Zuckerberg angesprochene Bewertung des Problems, sowie sein Handlungsplan empfinde ich als produktiv und sinnvoll.
7. Ich halte diese Folgenabschätzung für zwiespältig. Ich empfinde Zuckerbergs Einschätzung und Bewertung über die Problematik von Polarisierung und Sensationslust als realistisch. Allerdings bin ich mir über seinen Handlungsplan und dessen Resultat unsicher. Wenn dieser Plan in die Tat umgesetzt wurde, dann kann ich die positiven Auswirkungen heute nicht sehen. Wenn man auf sozialen Medien eine Umgebung haben will, in der der Fokus auf einem gemeinsamen Verständnis, Logik und Fakten basiert, dann muss man sich diesen als Nutzer selber schaffen und alle Inhalte, die diesen Faktoren widersprechen, selber blocken oder ignorieren.

8. Ich halte diese Folgenabschätzung für zwiespältig. Ich stimme damit überein, dass soziale Medien resonante und einfach verfasste Inhalte fördern und im Algorithmus verstärkt ausspielen. Allerdings finde ich Zuckerbergs Bewertung und Handlungsplan als unzureichend. Ich bin der Ansicht, dass es keinen positiven Fall bei diesem Phänomen gibt. Vereinfachende Inhalte sind immer opportunistisch und populistisch, unabhängig für welches Thema sie erstellt wurden. Komplexe Themen so herunterzubrechen, trägt nicht zu einem sinnvollen Diskurs zu. Komplexe Probleme und Fragen und Themen sollten meiner Meinung nach nie durch simple Antworten geklärt werden, da diese entweder nicht umfangreich genug sind oder sonst Falschinformationen beinhalten. Daher finde ich Zuckerbergs Handlungsplan auch nicht gut, da nach seinem Ansatz die Verbesserung von der Bereitwilligkeit der Ersteller abhängt.
9. Die Folgeabschätzung, dass die Meinungen von Nutzern durch Sensationalismus in die Extreme gedrängt werden ist plausibel. Auf Twitter finden täglich Diskussionen über politische Themen auf eher unsachlichen Ebenen statt. Die Meinung des einen ist für den anderen ein persönlicher Angriff, weil er zu dem Thema eine andere Meinung hat. Ich würde behaupten die sogenannte „Cancel-Culture“ basiere darauf, dass die Meinung immer mehr in die Extreme gedrängt werden.
- 10.
11. Halte ich auch für sehr plausibel. Dafür reicht es mal ein wenig auf sein eigenes Verhalten zu achten. Ich habe auch schon Artikel online geteilt, ohne mich mit dem Inhalt zu beschäftigen. Die Überschrift blieb mir im Gedächtnis aber der Inhalt natürlich nicht, er wurde ja nicht gelesen.
12. Halte ich nicht für plausibel. Wenn es nicht gerade Menschen sind, die man auch in der Realität kennt, sind Konversationen auf Facebook und Social-Media allgemein sehr oberflächlicher Natur. Ich würde nicht behaupten Facebook sehr dafür besser geeignet als andere Plattformen.
13. Find ich plausibel. Tools wie z.b. die Twitter-Community-Notes die in Posts enthaltene Falschinformationen berichtigen sind ein Beweis dafür, dass Social-Media diese Rolle teils einnimmt.
14. Klingt für mich sehr plausibel. Umso mehr Konversation unter Menschen stattfindet, desto mehr wird diskutiert. Das gilt online und in der Realität.
15. Die Folgeabschätzung ist plausibel. Jedem ist bewusst, welche Social-Media Plattformen, die meist besucht werden, sind und was für Inhalte dort gepostet werden.
16. Folgeabschätzung finde ich nicht ganz plausibel. Wie viel die Nutzer von dem, was gepostet wird verinnerlichen und nutzen ist jedem selbst überlassen. Von einem einheitlichen „Lerneffekt“ kann man auf Social Media nicht ausgehen.

e)

Die Optionen, die mir einfallen sind generelle Änderungen, die ich bei Facebook oder anderen Sozialen Medien umsetzen würde.

1. strikte Kontrolle und Sperrung von Nutzern und gefährlichen Inhalten.
  - Inhalte die eine Gefahr für Völkerrecht, Verfassung oder Gesellschaft darstellen, sollten nicht auf sozialen Medien existieren, wo sie Menschen radikalieren, verletzen oder beeinflussen können. Solche Inhalte und deren Ersteller sollten als Konsequenz gesperrt werden. Die Verantwortung solche Inhalte zu erkennen liegt bei den Diensteanbietern unter Berücksichtigung des geltenden Gesetzes.
2. Trolle und Fehlinformationen

- Bei der Bekämpfung von Fehlinformation und Internettrollen sind Dienstanbieter etwas machtlos. Als Technikgestalter würde ich ein KI-Tool zur Verfügung stellen, das automatisch Inhalte durchsucht und gegebenenfalls eine Korrektur beziehungsweise Richtigstellungen unter dem betreffenden Inhalt postet. Abgesehen davon liegt es in der Verantwortung des Nutzers, nicht auf Fehlinformationen oder Trolle hereinzufallen. Daher ist es empfehlenswert, ein Schulfach wie Medien-Kompetenz in den Schulstoff aufzunehmen, um zukünftige Generation auf diese Probleme vorzubereiten.
- Zusätzlich würde ich den Algorithmus zum Vorschlagen von Inhalten so anpassen, dass erkannte Inhalte nicht mehr anderen Nutzern vorgeschlagen werden. Das heißt, sie wären noch auffindbar, werden allerdings nicht mehr aktiv weiterempfohlen, denn solange solche Inhalte nicht gegen TOS oder das Gesetz verstoßen, können diese auch nicht gesperrt werden.